

Blätter

JUNI 2025 Nr. 2



St-Justin

FONDATION ŒUVRE SAINT-JUSTIN
STIFTUNG JUSTINUS-WERK

www.justinus.ch

CITÉ ST-JUSTIN

Rue de Rome 3 | 1700 Fribourg
T. 026 351 16 16 | justinfr@justinus.ch

JUSTINUS ZÜRICH

Freudenbergstrasse 146 | 8044 Zürich
T. 044 362 29 80 | justinzh@justinus.ch

ST-JUSTIN LAUSANNE

Avenue de Morges 66 | 1004 Lausanne
+41 (0)22 731 11 35 | justinvd@justinus.ch

ST-JUSTIN GENÈVE

Rue du Prieuré 15-17 | 1202 Genève
T. 022 731 11 35 | justinge@justinus.ch

ST-JUSTIN SION

Chemin de la Sitterie 2 | 1950 Sion 2 Nord
T. 027 327 44 00 | justinvs@justinus.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Justinuswerk | Romstrasse 3
1700 Freiburg | T. 026 351 16 16 | PK 17-846-3

justinus@justinus.ch | www.justinus.ch

Erscheint 4x pro Jahr

Justinusblätter gehen an SpenderInnen
und WohltäterInnen des Justinuswerkes

Redaktion: Maurice Page |

Isabelle Fleischmann | Marco Cattaneo

Fotos: © St-Justin | Adobe Stock

Fotograf: Bruno Maillard, Christoph Siebenthal

Graphik: ACTALIS SA

Inhalt

EDITORIAL

Pfingsten in unseren Herzen

3

BERICHT 2024

4-5

Bericht 2024 Foyer Freiburg

6-7

Bericht 2024 Foyers Genf und Lausanne

8-9

Bericht 2024 Foyer Wallis

10-11

Bericht 2024 Zürich «Haus Justinus»

12-13

14-16

KONTEN 2024

ZEUGNIS VON MARCO CATTANEO

Marco Cattaneo: ich hatte nicht vor, lange zu bleiben

18-21

AKTUALITÄT

Fest der Heiligen Rita 2025

22-23

SPIRITUALITÄT

Leo XIV: «Den freudigen Glauben an Jesus...»

24-25

AKTUALITÄT

Patronatsfest des Justinuswerkes am 1. Juni 2025

26-27

GENIE DES CHRISTENTUMS 15/18

Der Skandal des Kreuzes

28-29

AKTUALITÄT

Fest zur Pensionierung des Direktors

30-32

Pfingsten in unseren Herzen

«Es war nach dem Tod Jesu. Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: «Friede sei mit euch!» (Joh. 20, 19-23)

Seitdem, an dieser Pfingsten, ist jede und jeder von uns betroffen. Öffnen wir uns der Gnade dieses Tages: Tag der offenen Tür dem Geist! Was praktisch bedeutet: **Vertrauen** wir dem Geist. Sehen wir die Welt mit optimistischen Augen? Oder sehen wir nur das Negative, die Katastrophen der Medien? Wenn die Welt, wie der heilige Paulus sagt, in den Geburtswehen liegt, wie kann man nicht in der Hoffnung auf das sein, was sein wird? Erkennen wir die unaufdringliche **Gegenwart** des Geistes. Er kommt auf sanfte Weise, um uns jene Worte nahe zu legen, die menschliche Beziehungen in Gemeinschaft verwandeln können. Wir müssen seine Gegenwart in unserem Leben aufspüren, um die Dichte und Tiefe der Ereignisse, die es prägen, wahrzunehmen. Der Geist ist 'komisch': er weht, wo er will. Er ist wie ein Kind: man denkt, er spielt oder schläft, und siehe da, er spielt zwischen unseren Beinen, blickt uns an und lächelt. Er ist erkennbar: er ist gegenwärtig, da, wo ein Wunsch nach **Einheit** besteht. In unseren Familien, in unseren Vereinen, in unseren Gemeinschaften. Satan ist der Zerteiler, der Geist ist der Versammler. «Wie sich versichern, dass Gott Ihnen seinen Geist gegeben hat? Befragen Sie Ihre Innereien. Wenn sie voller Nächstenliebe sind, haben Sie den Geist Gottes», sagte der heilige Augustinus.

Atmen wir den Geist! Er ist der **Odem Gottes**, lassen wir ihn in uns eintreten, wie unsere Lungen die unentbehrliche Luft einatmen, es ist eine Frage von spirituellem Leben oder spirituellem Tod! Warum so viele unnütze Predigten, so viele Lesungen ohne Profit, wo man sich nicht die Zeit nimmt, auf Christus und seinen Geist zu hören? Das Zeichen der Gegenwart des Geistes ist die **tiefe Freude**, die auch inmitten von Ärger, Schwierigkeiten, Krankheiten und Prüfungen **Frieden** schenkt. «Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld», erklärt der Heilige Paulus den Galatern (Gal 5, 16-22).

«Da der Geist uns leben lässt, lässt uns unter der Führung des Geistes wandeln», schloss der Apostel.

Marco Cattaneo, christlicher Direktor



2024, das erste erlebte Jahr als Stiftung

Zu Beginn dieses Jahres 2024 wurde alles in die Wege geleitet und organisiert, damit das Jahr in Gelassenheit und Ruhe angegangen und gelebt werden konnte, vor allem ohne Ereignisse, die Unruhe in unsere alltäglichen Aufgaben bringen. Den Weg gut vorbereitet, das Personal motiviert, die Heime als ausgebucht gemeldet, die vorhergesehenen Ereignisse gut geplant, so kann das Jahr 2024 ablaufen.

Die erste Herausforderung, die sich uns in den Weg gelegt hat, heisst **«RENOVATIONEN»**. Es war doch alles geplant gewesen, aber siehe da, einige Unternehmen haben den Umfang ihrer Aufgaben nicht wirklich erkannt, weil ein Gebäude aus dem Jahr 1960 immer Überraschungen bereithält. Mit François, dem Architekten des Büros Pages SA haben wir rasche Lösungen gefunden, manchmal kostengerecht und manchmal etwas zu kostspielig. Bei einer Renovation, und um Verzögerungen und somit Kosten zu vermeiden, muss man schnelle Lösungen finden, was manchmal zu Spannungen zwischen denen, die entscheiden und denen, die ausführen, führt. Die durch die Renovation betroffenen Gebäude sind die Villa Jura 11 und das Gebäude Nr. 2/3.

Die zweite Herausforderung, die sich uns in den Weg gelegt hat, heisst **FERNWÄRME**. Alles war mit GroupE geplant, die für die Ausführung der Arbeiten, d.h. der Einführung dieser Art von Heizung für den Standort Freiburg, also einer langfristigen Lösung für alle Gebäude, zuständig war. Die Überlegungen und Berechnungen sind auf gutem Weg, als die Entscheidung der GroupE gefällt wird: die Bautätigkeit wird um ein Jahr verschoben. Die ganze Organisation zum Standort Freiburg nochmals zu prüfen brauchte viel Energie und Zeit, um die Bautätigkeit zu überdenken. Neue Spannungen mit den Verantwortlichen der GroupE tauchten auf.

Die dritte Herausforderung heisst **«ERSCHÖPFUNGSDEPRESSION»**. Viele Personen, die mit mir arbeiteten, hörten nicht auf, mich zu

warnen: «Pass auf! So kann es nicht weitergehen, du wirst gesundheitliche Probleme bekommen...u.s.w.» Und tatsächlich fiel das Verdikt am 13. März 2024. Krankschreibung für zwei Wochen und das ist nur der Anfang. Insgesamt hat es drei Monate gedauert, um mich zu erholen und die Arbeit auf andere Art und Weise als bisher wieder aufzunehmen. Es gelang mir und ich konnte die Leitung seit 1. Juli wieder aufnehmen. Ich danke denjenigen, die mir eine schnelle Rückkehr ermöglichten und die das Haus durch ihren unermüdlichen Einsatz zusammengehalten haben.

Die vierte Herausforderung heisst **«DIE LEITUNG WIEDER ÜBERNEHMEN»**. Ich hatte es mir wirklich einfacher vorgestellt. Aber ich muss sagen, dass diese dritte Herausforderung mehr Schaden angerichtet hat, als gedacht und es brauchte mehr Zeit, um zur Freude und Leidenschaft zurückzufinden, die mich bis dahin charakterisiert hatten.

Die fünfte, sechste und siebte Herausforderung haben einen gemeinsamen Nenner

«**RICHTUNGSWECHSEL**». Lara Kate Crettaz, Verantwortliche des Heimes in Sion und Jean-Marc Wild, Verantwortlicher des Heimes in Freiburg wünschen die Stiftung zu verlassen. Im Gespräch mit ihnen konnten sie und er mir ihre Gefühle mitteilen und vor allem, dass es sich um eine persönliche Entscheidung handelt und dass die Arbeit für Saint-Justin ihnen geholfen hat, zu wissen, welchen Weg sie in ihrem zukünftigen Leben einschlagen sollen.

Was die siebte Herausforderung angeht, betrifft es meinen Nachfolger und vor allem mein Warten, um den Prozess auf den Weg zu bringen, diese Person zu finden, was gewisse Zeit in Anspruch nahm. Aber nun ist der Prozess in Gang und nichts kann ihn aufhalten. Per Ende dieses Jahres 2024 haben sich Interessierte auf die erschienenen Inserate beworben und die Wahl von möglichen KandidatInnen ist erfolgt. Der mit dem Auswahlprozedere betraute Ausschuss hat die Aufgabe, der ausserordentlichen Generalversammlung des Stiftungsrates am 8. März 2025 die Auswahl von Personen vorzustellen, damit die anwesenden Mitglieder die neue Person wählen können, welche die Direktion der Stiftung nach meinem Weggang, welcher für den 31. August 2025 angekündigt wurde, übernehmen wird. Darüber hinaus waren diese verschiedenen Ereignisse, die wie Steine auf den Weg fielen, sehr interessant und lebenswichtig für die Zukunft unserer Heime und unsere Mission unter der neuen Leitung, für die Herausforderungen von morgen, die auf unser Werk zukommen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ratsmitglieder und Freiwillige für Ihre Arbeit und Ihr Engagement in diesem Werk des Herrn meinen Dank und meine tiefe Anerkennung auszusprechen.

Vergessen Sie es nie, dieses Werk, so klein es auch sei, ist ein Werk des Herrn für die Ausbildung und Zeichen für den Frieden in der Welt.

Marco Cattaneo, Direktor



Unterzeichnung der Gründungsurkunde und der Statuten der Stiftung durch die Herren Georges Emery, Marco Cattaneo (oben) bei der Kanzlei von Rechtsanwalt Etienne Jeandin in Genf, am 19. Januar 2023 (unten).



Foyer von Freiburg

Während der zwei universitären Semester war Freiburg zu 100% belegt. Die 202 Zimmer, aufgeteilt in zwei Häuser und zwei Gebäude, werden immer früher vor Beginn der Vertragszeiträume vergeben. Für das Herbstsemester mussten wir eine beträchtliche Anzahl von Anfragen nach einem Zimmer zurückweisen.

Während des Winter-Zwischensemesters beherbergten wir eine Gruppe aus den Vereinigten Staaten. Im Sommer weilten zwei andere amerikanische Gruppen und eine Gruppe der Fachhochschule für Verwaltung in St. Justin.

Im Jahr 2024, beherbergten wir Studierende von 52 Nationalitäten (siehe Statistik). Der traditionelle Willkommens-Umtrunk fand Anfang Oktober statt, gerade nach dem Informationsabend für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner. Freiwillige vervollständigten den Studentenrat, der Treffen und Festivitäten während des akademischen Jahres organisiert und animiert hatte. Der Raclette-Abend «Swiss taste and touch», durch Schweizer Studierende vorbereitet, fand grossen Anklang. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten die Schweiz aus diversen Blickwinkeln heraus kennenlernen (kulinarisch, musikalisch, geographisch und politisch.) Dieser Abend ermöglichte einen schönen Austausch und es wurden Beziehungen geknüpft.

Das Fest des heiligen Nikolaus war ein geselliger Moment, der Freunde, Nachbarn, das Personal und die Bewohnenden der Cité St-Justin um einen Weihnachtstee und Glühwein versammelt hat. Es wurden Omeletten durch den Studentenrat zubereitet. Der traditionelle Spieleabend im Freien sowie das Frühlingss grillen gingen in einem trüben Frühling unter. Nur die Wanderung beim Schwarzsee konnte zwischen zwei Regenschauern durchgeführt werden. Das Fest der heiligen Rita, wie auch das Fest vom heiligen Justinus schlossen das Frühlingsemester ab, indem es zahlreiche Freunde

und Getreue zu einem Gottesdienst versammelte, mit nachfolgender Mahlzeit bzw. einem reichhaltigen Aperó 'dinatoire'.

Dem Studentenrat sei vielen Dank! Er hat Begegnung, Austausch und Freundschaft in der Cité ermöglicht. Drei Zutaten, die den Geist von St-Justin aufleben lassen, indem Toleranz und Solidarität im studentischen gemeinschaftlichen Leben gefördert werden.

Seitens unserer lokalen Institutionen (Universität, HSfG, OrTra, Delif, ausserschulische Betreuung der Stadt Freiburg) hat uns die berufliche Grundbildung OrTra im Juli verlassen. Dieser Wegzug war die Gelegenheit, die Renovierung der Gebäudehüllen der Gebäude an der Romstrasse 2 und 3 einzuleiten. Neue Fenster sowie eine konsequente Rundum-Isolierung, wird die energetische Bilanz dieser Gebäude deutlich verbessern. Ende 2024 waren noch nicht alle Arbeiten wie vorgesehen abgeschlossen, aber eine gelungene Renovierung, die sich gut in die Umgebung einfügt, war Ende Dezember zu sehen. Pa-

«Die Studentencité»



Entspannende und gesellige Momente zur Begrüssung der neuen Studierenden im Oktober 2024

Parallel dazu wurden während 2024 andere Bauarbeiten abgeschlossen, nämlich diejenigen der Villa Jura 11. Die Ölheizung wurde durch einen Anschluss an die Fernwärme ersetzt und die ganze Gebäudehülle wurde restauriert. Diese Villa, mit orthodoxen Fresken, die die ganze Nord-Ost Fassade bedecken, ist ein kleines Schmuckstück im kulturellen Stiftungserbe.

Das Personal der Hauswirtschaft, der Hauswartung, des Empfangs und der Pastorale

von Freiburg repräsentiert ein Total von 12.2 Vollzeitäquivalenten.

Im Juni verliess Enrique Murillo das Team des Empfangs, um seine Studien abzuschliessen. Unser geschätzter Mitarbeiter arbeitete während zwei Jahren als Hilfsrezeptionist zu 30%. Anlässlich des Weihnachtssessens im Dezember konnten wir Daniel Reber unseren Dank für seine loyalen Dienste aussprechen. Er gab seine Funktion als Hauswart nach drei Jahren per Ende Jahr auf. François Julmy wurde als neuer verantwortlicher Hauswart in unserer Stiftung

willkommen geheissen.

Unser Personal setzte sich mit ganzem Herzen ein, um die Cité einladend und lebenswert zu gestalten. Die Anwesenheit der Baustelle inmitten des Standortes verlangte allen Beteiligten viel Flexibilität ab. Danke dem ganzen Team von Freiburg!

Die Kapelle St. Justin, unserer Lieben Frau des Guten Rates, bleibt ein spiritueller Ort im Herzen der Stadt Freiburg. Adriana Ruegsegger kümmert sich um den Laden Heilige Rita und um die Kapelle, in der sich im Laufe einer Woche verschiedene Gruppen und Vereinigungen zu einer Messe oder zum Gebet versammeln. Viele Gläubige halten hier für einen Moment des Gebets und der Andacht inne. Und jeden Sonntagabend wird eine Eucharistie gefeiert, zu der Bewohnende der Cité und Bewohner der Umgebung freundlich eingeladen sind. Auf Initiative von Anne-Elisabeth Cattaneo wurde jeden Mittwoch um 12 Uhr ein Gebet für und mit den MitarbeiterInnen eingeführt, um die Mission und die MitarbeiterInnen der Stiftung dem Schutz und der Vorsehung Gottes anzuvertrauen.

Jean-Marc Wild

Foyers von Genf und Lausanne

Im Jahr 2024 haben wir in Genf eine ruhige Stabilität und ein Klima des Vertrauens erreicht, trotz einiger sehr schwieriger Situationen. Das Team ist zusammengeschweisst, die Mitarbeitenden vertrauen einander, die Arbeit wird effizient erledigt.

GENF

Anfang Jahr wurde bei Silvia Melo, einer Hausangestellten, ein Hirntumor festgestellt, der Gott sei Dank gutartig ist. Dies machte aber einen Arbeitsunterbruch von einigen Wochen und belastende und stressige Untersuchungen nötig. Sie muss sich regelmässigen MRIs zur Überwachung unterziehen, aber derzeit ist alles gut. Zum gleichen Zeitpunkt musste ich die traumatische Erfahrung machen, mein Haus durch einen brutalen Brand zu verlieren. Ich brauchte einige Wochen Arbeitsunterbruch, um mein Leben wieder auf die Reihe zu bekommen. Aber während dieser Zeit, dank unserem ganzen Team, konnten Silvia und ich uns ganz auf unsere persönlichen Sorgen konzentrieren, dies ohne Bedenken, wissend, dass Marylin, Leila, Isabel, Kamel und David die Situation völlig im Griff hatten. Sie haben alles getan, damit wir uns keine Sorgen um die Arbeit machen mussten, und wir danken ihnen von Herzen für dieses Wohlwollen. Ab Ostern war das Team wieder vollzählig und wir konnten unsere alltäglichen Aufgaben wieder ruhig aufnehmen.

Wir haben drei grosse Feste organisiert; das Fest des heiligen Justinus im Juni, der Willkommensempfang von neuen Bewohnenden und die Weihnachtsfeier.

Wir haben jeden Dienstagabend während fünf Wochen auch die Verteilung einer Fastensuppe organisiert, gratis für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Dieses Ereignis war ein wahrer Erfolg. Ganz auf der Höhe der Schokoladenhasen, die wir zu Ostern wieder in jedem Zimmer verteilt haben!

Was die Belegung des Studentenheimes betrifft, blieben alle unsere Zimmer während des ganzen Jahres besetzt. Die Anfragen sind zahlreich, wir können nicht alle zufriedenstellen, aber wir haben unser Bestes gegeben, um uns auf den Einzelfall einzustellen, um möglichst vielen Studierenden zu helfen. Die Vielfalt ist noch die Priorität unseres Foyers und wir sind stolz darauf, dass wir im Jahr 2024 81 verschiedene Nationalitäten, gleichmässig zwischen allen Kontinenten verteilt, beherbergen konnten. Noch ein Jahr reich an Lernerfahrungen und Begegnungen.

Arbeiten 2024:

- Renovation Anstrich Studios 404, 501 und Zimmer 617
- Harzanstrich auf den Balkonen der Stockwerke 5, 4, 3 und 2
- Anbringen von Netzen gegen die Tauben auf den Balkonen der Terrassenseite
- Anbringen einer neuen Abdichtungsschicht um die Kuppeln auf der Terrasse (über dem großen Saal)
- Teppich in der Kapelle

Entspannende und gesellige Momente zur Begrüssung der neuen Schüler im Oktober 2024



- Anbringen eines Wasserenthärters
- Änderung der Spülmechanismen in den Stockwerken (Einbau eines pneumatischen Systems)

Im Jahr 2024 haben wir auch mehrere Jahresmieten des Grossen Saals festgesetzt. Wir empfangen eine Gruppe aus Senegal

an den Freitagabenden und Samstagmorgen, sowie eine Gruppe Brasilianer jeden Montag- und Dienstagabend und Sonntagmorgen. Dies erlaubt uns regelmässige Geldeinkünfte zur Finanzierung der Instandstellungen. Hin- gegen haben wir entschieden, unseren Saal nicht mehr für Feste, Geburtstage und andere Feierlichkeiten dieser Art zu vermieten. Wir ver-

suchen unsere Vermietungen auf Gruppen zu konzentrieren, die in Bezug auf unsere Mission Sinn machen.

FOYER VON LAUSANNE

Die sechs Zimmer in Lausanne waren das ganze Jahr über besetzt.

Die Anfragen strömen herein und wir hoffen darauf zu sehen, dass sich das Foyer in Zukunft vergrössert.

Das Zusammenleben zwischen den BewohnerInnen und den Mitgliedern der Pfarrei läuft sehr gut, mit gelegentlichen Anpassungen, aber insgesamt ist es ein schöner Erfolg, von dem wir uns wünschen, dass er von Dauer ist. Leila, Silvia und Isabel kamen regelmässig vorbei, um in unserem Foyer die Hausarbeit auszuführen und Kamel stösst dazu, wenn auch immer nötig. Auch ich gehe einmal pro Woche vorbei, um die Verbindung zwischen der Pfarrei, den Bewohnern und unserem Werk aufrechtzuerhalten.

Zoé Impini Mc Hugh

Foyer von Wallis

«Ein Zuhause mit Ausstrahlung in die Welt»

Besuche ich regelmässig das Foyer «Notre Dame du Silence» (Unsere Liebe Frau der Stille) empfinde ich sehr stark – wenn ich die Orte durchstreife – einen Geist des Friedens, der Ruhe, des Respekts, der Teilhabe, der Neugier, der Verständnis, der durch alle Personen gelebt wird, die im Foyer wohnen, auch durch diejenigen, die in den pastoralen Diensten der Diözese arbeiten, dem Catering, oder auch durch diejenigen, die zu Schulungen, Einkehrtagen, Treffen oder Messen kommen.

Alle diese Leute, aus verschiedenen Bereichen kommend, sei es aus dem Wallis, aus allen Schweizer Regionen, aus Europa oder von weiter her, spüren ebenfalls diesen Geist des heiligen Justinus, die Arme der Welt gegenüber ausgebreitet, durch Gastfreundschaft und Wohlwollen für das Wohlergehen derjenigen,

die durch die Tür des vom Herrn empfangenen Friedens gehen.

Dieses Haus ist wahrlich ein Hafen des Friedens und wenn ich durch die Tür trete, spüre ich, dass ein Hauch von Ruhe in diesem Ort weht, um die bewohnten Orte mit seiner süßen Barmherzigkeit zu überfluten. Welche Freude! Diesen Geist der Liebe zu spüren. Deswegen liebe ich es, an diesem von der Liebe Gottes getragenen Ort zu sein.

Ich könnte es unter dieser Devise zusammenfassen:

«Wir hören zu, wir hören, wir verstehen
und wir leben in der Liebe Gottes»

Dies wurde durch das Verständnis für die Werte unseres Werkes von der Verantwortlichen Lara Kate und ihren Mitarbeitenden Maria und Anne ermöglicht. Ich kann diesen Menschen nur von Herzen für ihren Einsatz mit und durch das Herz für alle danken, die das Foyer betreten, um ihren Lebensweg zu leben, der sie bis hier geführt hat.



Freundschaftliche Momente im wunderschönen Garten

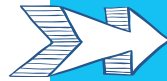
Lara Kate hat mir, auf meine Bitte hin, einige Zeilen über ihr Gefühl über das Leben im Foyer während dieses Jahres 2024 zukommen lassen, zwischen Freud und Leid:

Durch dieses Zeugnis drückt Lara Kate ihr Erlebtes und ihren alltäglichen Lebensweg mit diesen jungen Menschen aus, die von nah und fern zu uns kommen.

Wie Sie wissen, führen wir Gespräche mit der Stiftung Notre-Dame du Silence, um diesen Ort zu erwerben, damit wir diesen Ort weiterhin an die Bedürfnisse des Studentenwohnheims und der an diesen Ort gewöhnten Personen anpassen und gleichzeitig die Werte von Saint-Justin und Notre-Dame du Silence bewahren können. Dies ist eine der Herausforderungen der Zukunft für unser Werk.

Vielen Dank an Sie alle, die diesem Ort seine Mission als Gastgeber geben.

Marco Cattaneo / Lara Kate Crettaz



«Die Freude, wenn ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner zurückkommen, nur, um ihren Freunden in St. Justin einen Besuch abzustatten.»

«Wie auch die Freude zu wissen, dass diejenigen die das Foyer verlassen haben, aber noch in Sitten leben, in regelmässigem Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen.»

«Die Freude, zu wissen, dass sie ihre kleinen Routinen von Aktivitäten haben: am Dienstag gehen sie klettern, am Donnerstag zum Kegeln sowie am Wochenende in den Ausgang, je nach Jahreszeit.»

«Die Freude, im Moment ihres Weggangs, wenn sie mir sagen «Ich würde gerne wiederkommen.»

«Der Sinn der Gastfreundschaft, der sich spontan gegenüber den Neuankömmlingen entwickelt hat».

«Die Freude, wenn eine Mutter mir schreibt, um mir zu sagen, dass ihr Kind sich noch nie so wohl gefühlt hat.»

«Die Freude sie, von meinem Büro aus, lachen zu hören.»

« Schwieriger für mich, wenn sie entscheiden, ihr Studium abzubrechen, weil sie nicht mehr können.»

« Schwierig für mich, wenn ich feststelle, wie schwierig das Studium heute ist, der Druck, dem sie ausgesetzt sind.»

«Schwierig für mich, wenn ich feststelle, dass ein Individuum einen Mangel an Respekt gegenüber den anderen an den Tag legt und einen Bruch in der Gruppe schafft.

«Schwierig für mich, wenn der eine oder die andere unser Vertrauen missbraucht, um unehrlich hinter unserem Rücken zu handeln.»

Foyer Zürich «Haus Justinus»

Mein erstes Jahr als Hausleiterin des Studentenhauses in Zürich ist vorbei. Ich kann auf ein tolles Jahr zurückblicken.

Praktisch alle Zimmer waren durchgehend besetzt. Im Sommer durften wir eine Sommerschule aus Holland begrüßen, die während ca. zwei Wochen bei uns wohnten. Wir hatten im Juni auch einen grösseren Wechsel der Bewohner.

Zurzeit (und im Laufe des Jahres) wohnen 57 junge Männer und 22 junge Frauen bei uns, die aus folgenden Herkunftsländer kommen: China, Südkorea, Österreich, Italien, Slowenien, Ghana, Deutschland, Indien, Rumänien, Australien, Schweiz, Türkei, Albanien, Spanien, Frankreich, Mexico, Kosovo, Brasilien, Belgien, Portugal, Holland, Kroatien, Slowakei, Griechenland, Liberia, Finnland, Uruguay, USA, Tansania, Montenegro, Schweden, Nord Mazedonien, Bulgarien, Armenien, Äthiopien, Ukraine.

Das Team, die Studenten und ich, konnten alle Zusammen etwas Ordnung im Haus schaffen. Viele Orte, wie zum Beispiel das Archiv im Estrich, der Aufenthaltsraum des Housekeepings sowie diverse Schränke in den Gängen der Stockwerke wurden aufgeräumt. Weitere Aufräumarbeiten im UG werden stattfinden.

Wir konnten auf der Terrasse die alten Stühle und Tische durch Neue ersetzen und sogar ein Hochbeet ermöglichen, welches im letzten Sommer von vielen Bewohnern benutzt wurde.

Aber auch der neue Grill lud die Studenten dazu ein, gemeinsam zu grillieren und die Abende auf der Terrasse zu verbringen.

Viele Events durften wir miteinander erleben:
Wie jedes Jahr hatten wir unsere zwei Semester-Dinner, um die neuen Bewohner zu begrüßen und um ihnen den Einstieg in die Gemeinschaft zu vereinfachen. Eines fand im Frühjahr statt, das Zweite anfangs Oktober. Zusätzlich gab es zum ersten Mal auf Wunsch einiger Bewohner eine Halloweenparty.

Nicht zu vergessen ist unser Weihnachtsessen welches mit Raclette, einem Glas Wein und im Garten gegrillten Marronis gefeiert wurde.

Nach Anbringen der Idee des «Secret Santa» haben sich viele darüber gefreut und beim heimlichen Schenken

mitgemacht. Die schön eingepackten Geschenke hatten den weihnachtlich dekorierten Esssaal noch feierlicher aussehen lassen.

Auch wir als Team haben unser Weihnachtsessen sehr geschätzt. Trotz den etwas sprachlichen Hürden konnten wir die Zeit nutzen, um uns auch mal mit persönlichen Themen auszutauschen.

Ganz besonders schön habe ich gefunden, dass unsere eigenen Stipendiaten wie auch die Stipendiaten der MAS Ende Juni am Fussballgrümpi meines Dorfes (Langnau am Albis) teilnehmen konnten. Die Teilnahmegebühr wurde von dem Organisationskomitee übernommen, die Fahrspesen zum Teil vom Foyer. Dies ermöglichte den sechs Stipendiaten über zwei Tage ihr Können im Fussball zu zeigen und hatten viel Spass zusammen.

Nathalie HÜPPI



Auch der sportliche Wettkampf bringt unsere Schüler zum Schwärmen

Konten 2024

Kommentar zu den Konten 2024

1. FINANZRESULTATE DES JAHRES 2024

- Total Einnahmen: 4'780'591.76 CHF
- Total Ausgaben: 4'769'618.07 CHF
- Überschuss: 10'973.69 CHF

2. ANALYSE DER HAUPTSÄCHLICHEN QUELLEN VON EINNAHMEN UND AUSGABEN

Einnahmen: Wir können die Einnahmen von zwei Standpunkten aus analysieren:

- **Nach Art der Aktivität:** Identifizieren, welche Aktivitäten am meisten Rendite bringen
- **Nach Ort:** Die Einnahmen bewerten nach Regionen oder Orten, wo die Aktivitäten durchgeführt wurden. [Graphik 1](#)

Analyse der Ausgaben: Wir suchen die verschiedenen Kosten der Stiftung zu identifizieren und zu analysieren, um die Verwendung unserer Ressourcen zu optimieren. Die verschiedenen Kosten teilen sich wie folgt auf:

- **Allgemeine Ausgaben:** Schliessen die Löhne und Sozialabgaben des Personals ein, die Einrichtung der Büros, die Telekommunikationskosten und andere operationelle, laufende Ausgaben.
- **Ausgaben für die Stipendiaten:** in Form von Stipendien gesprochene Fonds, Subventionen oder direkte Hilfen, die den Begünstigten zugutekommen.
- **Betriebskosten je Sektor:** nötige Ausgaben zum Unterhalt jedes Studentenwohnheims:

- Betriebskosten Freiburg, Genf und Zürich sowie Wallis und Waadt.
- Diese detaillierte Analyse wird es uns erlauben zu verstehen, wo unsere Ressourcen am meisten beansprucht werden und Möglichkeiten zur Verbesserung unserer Effektivität zu identifizieren. [Siehe Graphik 2](#).

Kennzahl für Betriebsausgaben:

Formel: $(\text{Allgemeine Ausgaben und Löhne}) / \text{Total der Ausgaben}$

Ziel: Messung des Anteils der Ausgaben für Betriebskosten im Verhältnis zu den Gesamtausgaben.

Kennzahl für Betriebsausgaben:

Die Betriebskennzahl misst die betriebliche Effizienz eines Unternehmens, indem sie die Gemeinkosten und Löhne mit den Gesamtausgaben vergleicht.

Allgemeine Ausgaben und Löhne:

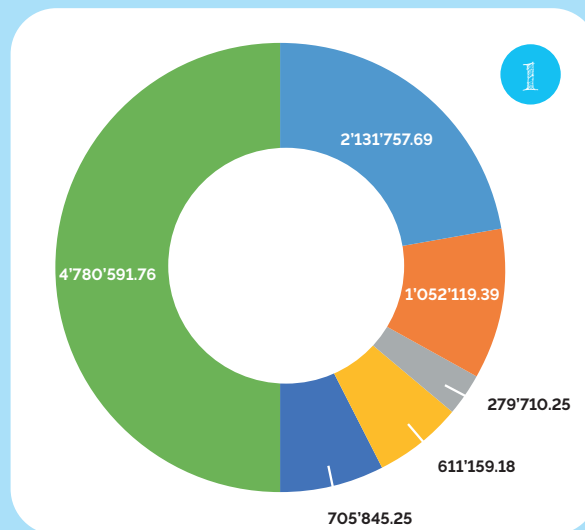
2'684'264.67 CHF

Totalausgaben: 4'769'618.07 CHF

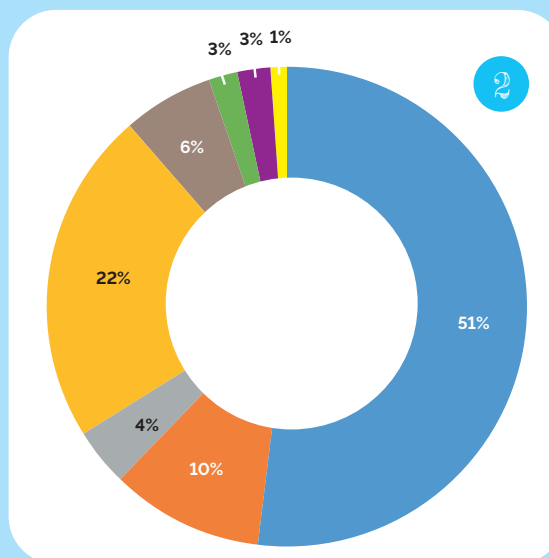
Betriebskennzahl -0.56. Dies entspricht in etwa 56%.

Interpretation:

Das bedeutet, dass 56% der totalen Ausgaben der Unternehmung aus Allgemeinen Ausgaben und Löhnen besteht. Eine tiefere Betriebskennzahl weist im Allgemeinen auf eine bessere operationelle Effektivität hin, da ein kleinerer Anteil der totalen Ausgaben für die Allgemeinen Ausgaben und Löhne verwendet werden. Insgesamt hat die Stiftung Justinuswerk die Erwartungen, was die Einnahmen angeht, übertroffen, mit einer ziemlich kontrollierten Verwaltung der Ausgaben, trotz einiger Überschreitungen. Das Nettoresultat ist positiv, was auf eine solide finanzielle Lage für diesen Zeitraum schließen lässt. Und doch können Verbesserungen vorgesehen werden, um die Ausgaben für Verwaltung und Spendensammlungen besser mit den geplanten Budgets in Einklang zu bringen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Verbesserung der Fundraising-Bemühungen zu legen, um die in dieser Kategorie beobachteten negativen Abweichungen auszugleichen.



- Stiftung
- Freiburg
- Genf
- Wallis
- Zürich
- Werk



- Personalausgaben
- Allgemeine Ausgaben
- Stipendienkosten
- Betriebsaufwand FR
- Betriebsaufwand GE
- Betriebsaufwand ZH
- Betriebsaufwand VS
- Betriebsaufwand VD

16 BERICHT 2024

EINNAHMEN

MIETE

Miete Freiburg

Miete Genf

Miete Zürich

Miete Sitten

TOTAL MIETEN

SPENDENSAMMLUNGEN

Missionsspenden

Verschiedene Spenden

Spenden von Institutionen

TOTAL SPENDEN

PATENSCHAFTEN UND LEGATE

Verschiedene Patenschaften

Legate

TOTAL PATENSCHAFTEN UND LEGATE

EIGENE AKTIVITÄTEN

Abonnemente Justinusblätter

Einnahmen verschiedene eigene Aktivitäten

TOTAL EINNAHMEN EIGENE AKTIVITÄTEN

ANDERE EINNAHMEN

Finanzprodukte

Verschiedene Einnahmen

TOTAL ANDERE EINNAHMEN

TOTAL EINNAHMEN

KONTEN
2024
in Franken

2 131 757,69 CHF

1 052 119,39 CHF

611 159,18 CHF

279 710,25 CHF

4 074 746,51 CHF

117 606,93 CHF

226 031,50 CHF

226 096,98 CHF

569 735,41 CHF

5 549,00 CHF

27 589,60 CHF

33 138,60 CHF

14 410,00 CHF

67 939,58 CHF

82 349,58 CHF

11 284,21 CHF

9 337,45 CHF

20 621,66 CHF

4 780 591,76 CHF

AUSGABEN

ALLGEMEINE AUSGABEN

Personalausgaben

Administrationskosten und Verschiedenes

Kosten aus verschiedenen Aktivitäten
(Philatélie, Bulletins...usw)

Verschiedene Ausgaben

Finanzielle Verpflichtungen

TOTAL ALLGEMEINE AUSGABEN

STIPENDIENKOSTEN UND VERSCHIEDENE UNTERSTÜTZUNGEN

Schweizer Stipendien

Andere Stipendien und Unterstützungen

TOTAL STIPENDIENKOSTEN

BETRIEBSAUFWAND

Betriebsaufwand Freiburg

Betriebsaufwand Genf

Betriebsaufwand Zürich

Betriebsaufwand Sitten

TOTAL BETRIEBSAUFWAND

TOTAL AUSGABEN

RESULTAT NETTO

KONTEN
2024
in Franken

2 431 197,55 CHF

325 890,06 CHF

114 280,29 CHF

3 827,39 CHF

12 931,08 CHF

2 888 126,37 CHF

57 864,26 CHF

126 349,67 CHF

184 213,93 CHF

1 076 324,21 CHF

343 238,54 CHF

132 028,76 CHF

145 686,26 CHF

1 697 277,77 CHF

4 769 618,07 CHF

10 973,69 CHF

25. Brief-
marken
Auktion

**ZUGUNSTEN
DES JUSTINUS-WERKS**

WICHTIGER TERMIN!

Auktion Briefmarken,
Ansichtskarten und
Sammelwertes

Besichtigung



Auktionskatalog: Versand Anfang Oktober

Vielen Dank, dass Sie sich die Termine
reservieren.

Ihr Briefmarken-Team Justinuswerk

17

Gute Ausbildungen anzubieten bedeutet, den Jugendlichen eine bessere Zukunft zu geben, um in der Welt Frieden zu schaffen!

Wie Sie uns beim erfüllen unserer Mission helfen
können? Mit einer Geste der Solidarität und Freude
wie:

Eine Spende ein Legat eine Patenschaft eine Einzahlung an
den Fonds der Heilige Rita | zu Gunsten von Menschen in
Not | eine Einzahlung an den Fonds des Monika Dienstes,
für die Ausbildung von Priester, Ordensmännern und
Ordensfrauen | ein Abonnement für das Justinus Blätter |
uns Ihre Briefmarkensammlung zuschicken

Kontakt: justinus@justinus.ch – www.justinus.ch

+41 (0)26 351 16 16

IBAN CH32 0900 0000 1700 0846 3

Post Finance 17-846-3



**Einfach
mit Twint bezahlen**



Scannen Sie den QR-Code
mit der App.



Geben Sie den Betrag ein
und bestätigen Sie
die Zahlung.

Marco Cattaneo: ich hatte nicht vor,

Nach 19 Jahren an der Spitze des Justinuswerks wird Marco Cattaneo am 1. August 2025 die Direktion der katholischen Institution, die sich der Weiterbildung von Studierenden des Südens verschrieben hat, abgeben. Für cath.ch blickt er auf dieses menschliche, soziale und politische Abenteuer zurück, das von einem unerschütterlichen Glauben an die Vorsehung geprägt war.

«Ich bin beim Justinuswerk in einer ziemlich komischen Art eingetreten oder besser gesagt, in vorseherischer Weise», erzählt Marco Cattaneo. Ich befand mich am Rand des Schwimmbeckens der Motta in Freiburg, als ich von Jacques Piller angesprochen wurde, der Vize-Präsident des Justinuswerkes war. «Wärsch du interessiert daran, die Direktion einer wichtigen katholischen Institution zu übernehmen?» Ich sagte nicht nein und so war ich einverstanden, mich für den Posten zu bewerben. Ich wusste nichts vom Justinuswerk, nicht einmal, dass es existierte. Nach ein paar Vorstellungsgesprächen wurde ich von Mgr Bernard Genoud, Präsident des Justinuswerkes und Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, eingestellt. Er wusste, was er tat, denn als Seelsorger des Teams Notre-Dame kannte er mich gut.»

SICH INS KALTE WASSER WERFEN

Am 1. September 2006 steigt Marco also in einen Bereich ein, von dem er fast nichts weiss. Er stammt nicht aus akademischen und universitären Kreisen. Sein früherer Job in einem Musikverlag und Kino hatte ihn nicht darauf vorbereitet, in einem katholischen Umfeld zu arbeiten. Er gibt heute zu: «Ich hatte nicht vor, lange zu bleiben.»

Was hat mich einhaken lassen? Mein Vorgänger, Nicolas Scherer, hatte auf dem Pult eine Beige von Akten hinterlassen. «Das sind die Unterlagen der Stipendiaten. Sieh sie dir an! Als ich sie durchlas, war ich betroffen von dem Willen und der Entschlossenheit dieser Personen, die sich weiterbilden wollten, um an der Zu-

kunft ihres Landes zu schmieden und es voranzubringen. Ich hatte die Mission von St-Justin verstanden!»

Wenige Monate nach seiner Ankunft, hat Marco Cattaneo Gelegenheit, das neue Gebäude für die Vorbereitungskurse auf ein Hochschulstudium in der Schweiz (VKHS) einzuweihen, welches auf dem Gebiet von St-Justin in Freiburg erbaut wurde. «Das war eine Startrampe. Mit einer Einweihung zu beginnen, war ein starkes Symbol, umso mehr, da das VKHS der erste Ort war, wo die ausländischen Studierenden nach ihrer Ankunft in der Schweiz ankamen.

VERANTWORTUNG UND VERTRAUEN

Eine erste Baustelle des Direktors war die Personalverwaltung. «Der vorherige Direktor hatte einen eher autoritären Stil durchgesetzt, mit vielen Kontrollen. Ich wollte das nicht. Es war mir wichtig, mehr Verantwortung und Vertrauen einzuführen. Dies benötigte einige Zeit.» Gleichzeitig möchte Marco Cattaneo auch seiner Fa-

lange bei St. Justin zu bleiben



milie danken, die «akzeptiert hat, dass ich einen bequemen und gut bezahlten Posten aufgab für einen anspruchsvolleren Dienst. Aber meine Angehörigen hängten sich ebenfalls rein.

EIN ANDERER BEGRIFF VON MENSCHENWÜRDE

Die hauptsächliche Lernerfahrung war die, dem Ausländer zu begegnen, von dem man weder die Kultur noch den Werdegang kennt. «Ich musste mich dem anderen öffnen. Der Austausch hat mich wachsen lassen. Der Begriff von Menschenwürde, der im europäischen Kontext offensichtlich zu sein scheint, bekam für mich einen anderen Sinn. Es ist eine andere Achtung des Menschen, das nicht an seine Leistung oder seinen Erfolg gebunden ist, sondern an seine Person selbst. Die Unterstützung von St-Justin geht an die Ärmsten, nicht zwingend an die Klassenbesten. Der Blick, den man in der Lage ist, auf eine Person zu werfen, kann vieles verändern.»

Als Direktor ist Marco Cattaneo auch oft Vertrauensperson für die Freuden und Nöte der Studierenden und der Bewohner der site, Frauen und Männer. «Nicht wenige nennen mich 'Papa' und ich habe zahlreiche Kontakte mit den Ehemaligen.»

Ein Vater, der auch wissen muss, die Ordnung aufrecht zu erhalten und durchgreift, wenn nötig. «Ich war dazu gezwungen, auch, wenn es manchmal hart war, jemanden zu entlassen oder ein Stipendium zu stornieren. Aber es geht um die Glaubwürdigkeit von St-Justin. Für den Direktor drückt sich der Respekt auch durch kleine Dinge aus, wie Ordnung im Haus, Sauberkeit der Lokaltäten, Pünktlichkeit, Höflichkeit. Es gibt nicht nur das Studium. Es ist wortwörtlich Erziehungsarbeit, diejenige, die erwachsen macht.

19 Jahre beim Justinuswerk

GEGEN EINE ZU RESTRIKTIVE MIGRATIONSPOLITIK

Der Empfang von ausländischen Studenten ist auch mit den immer strikteren Regeln der kantonalen und nationalen Immigrationsdiensten konfrontiert. «Das Abwarten eines Visums, einer Aufenthaltsbewilligung oder deren Verlängerung ist oft eine Prüfung und ein Leiden. Ich habe verstanden, dass ich mich für sie einsetzen musste. Ich habe einiges an Zeit aufgewendet, mit den verantwortlichen Instanzen zu diskutieren, mit einigem Erfolg, aber auch Enttäuschungen. So wie beim Entscheid des Bundes das VKHS zu schliessen. Das war herzerbrechend, obwohl eine zufriedenstellende Lösung für das Gebäude gefunden wurde, welches nun der Universität angehört.»

EINE RELIGIÖSE DNA

Von Abbé François Charrière gegründet, im Jahr 1927, (der anschliessend Bischof von GLF wird) um Studierende aus Asien zu empfangen, behält das Justinuswerk seine religiöse DNA bei. Sie trägt zur Ausbildung in Theologie, von Priestern, Nonnen und Laien bei. Aber von Beginn an unterstützt sie auch Studierende von allen Fachrichtungen: Recht, Gesundheit, Erziehung, Wissenschaften und Wirtschaft.

Seit einiger Zeit finanziert das Justinuswerk auch Studienstipendien in den Ländern des Südens. Heute verfügt eine wachsende Anzahl von Ländern über adäquate Lehrinstitutionen. «Ein Stipendium in der Schweiz kostet pro Jahr ungefähr 20'000.– CHF. Im Süden sind es eher 1500.– bis 2'000.– CHF. Wir können so mehr Personen unterstützen und wir verhindern Probleme, die sich aus der Entwurzelung ergeben.»

EINE CITÉ – OFFEN ZUR STADT

«Bei meiner Ankunft, war das Justinuswerk ein etwas «geschlossenes Gefäss». Man musste es für die Stadt und für die Bevölkerung öffnen.» Eine der ersten Massnahmen war es, den Zugang zur Kapelle einsehbarer zu gestalten. Das Justinuswerk empfängt jedes Jahr zahlreiche öffentliche Veranstaltungen: Konferenzen, Konzerte, Musikfest, Quartieraperos, Pilgernde zur heiligen Rita,

usw. In Begleitung der Stipendiaten stellte ich das Justinuswerk des Öfteren in den Pfarreien vor.

Das Restaurant des Justinuswerkes war lange Zeit der soziale Nerv der Cité. Öffentlich zugänglich, war es ein geschätzter Treffpunkt. Als es aus Gründen der Wirtschaftlichkeit geschlossen werden musste, war dieser Entscheid sehr schmerzlich für mich.»

Renovationen, Transformationen, Vergrößerungen: Marco Cattaneo hatte oft auch die Rolle eines Erbauers inne. Das Erbe der Cité zu erhalten und sie funktional zu gestalten war eine dauernde Herausforderung.

EINE JURISTISCHE STRUKTUR

Die letzte grosse Baustelle war für Marco Cattaneo die Umwandlung der rechtlichen Struktur des Justinuswerkes. Im Lauf der Geschichte war jedes Studentenheim (Freiburg, Zürich und Genf) von einer unabhängigen Vereinigung abhängig, die von Freiwilligen verwaltet wurde. In An-

betracht der Komplexität der Arbeit, der wichtigen, finanziellen Herausforderungen und der Schwierigkeit, kompetentes Personal zu finden, war diese Situation untragbar geworden. Nach drei Jahren Diskussion, von rechtlichen und administrativen Schritten, ist das Justinuswerk seit 2024 eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung.

AUF DEM WEG ZUR HUNDERTJAHRFEIER

Für die Zukunft sieht Marco Cattaneo zwei hauptsächliche Herausforderungen. Die erste ist, die Beziehung zu den Migrationsbehörden zu verstärken, um auf die Stolpersteine bei einer Weiterbildung für die ausländischen Studenten aufmerksam und sie für die Behörde verständlich zu machen. Dies ist auch ganz klar im Interesse der Universitäten und Hochschulen. «Die Anfrage wird nicht weniger. Aber sie spezialisiert sich. Heute haben wir mehr Anfragen für Doktorate oder für Fachrichtungen, für die die Schweizer Hochschulen an der Spitze sind, wie für die internationalen Beziehungen.»

Das Fundraising ist die andere grosse Herausforderung. «Unsere Spenderinnen und Spender werden älter. Man muss sie ständig erneuern, indem man erfinderisch und kreativ sein muss.»

Im Jahr 2027 wird das Justinuswerk, bzw. die Stiftung seine 100-jährige Existenz feiern. «Aber das ist Sache der neuen Direktion», schliesst Marco Cattaneo.

ST-JUSTIN UND DIE AUGUSTINER

Die Wahl von Papst Leo XIV lässt den Augustinerorden in den Vordergrund rücken, bei dem er während 12 Jahren Generalprior war. Es zeigt sich, dass die Augustiner eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des Justinuswerkes spielten.

Mgr François Charrière, Gründer des Werkes, wurde 1945 Bischof von LGF und vertraute im Jahr 1951 die Verantwortung den Augustinerpatern an. Diese nahmen die Sache in die Hände, um das Werk wieder in Gang zu bringen, welches während des zweiten Weltkriegs in einen Dornröschenschlaf gefallen war.

Die Erbauung neuer Gebäude, die Eröffnung der Studentenheime in Zürich (1954) und Genf (1970) trugen zur starken Entwicklung des Werkes bei. Im Jahr 1982 übertrugen die Augustiner die Direktion den Missionaren von Bethlehem Immensee. Bis zur Ankunft eines neuen säkularen Direktors im Jahr 1997.



Fest der Heiligen Rita 2025



Um etwas Freude zu schenken!



Leo XIV: «Den freudigen Glauben an Jesus,

In seiner ersten Predigt vom 9. Mai, gehalten in der Sixtinischen Kapelle anlässlich der Messe zum Abschluss des Konklave, in Gegenwart von 132 Kardinälen, die ihn gewählt haben, hat Papst Leo XIV die persönliche Begegnung mit Christus betont.

«Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes» (Mt 16, 16). Durch diese Worte drückt Petrus, der mit den anderen Jüngern vom Meister über den Glauben an ihn befragt wird, in einer Synthese das Erbe aus, das die Kirche durch die apostolische Nachfolge innehat, vertieft und seit 2000 Jahren vermittelt.

Jesus ist Christus, Sohn des lebendigen Gottes, das heisst, einziger Retter und Enthüller des Antlitzes des Vaters.

In ihm hat sich Gott, um den Menschen nahe und zugänglich zu werden, uns in den vertrauensvollen Augen eines Kindes, im wachen Geist eines Jugendlichen und in den reifen Zügen eines Mannes offenbart, bis er den Seinen nach seiner Auferstehung in seinem glorreichen Leib erschien. Er hat uns so ein Vorbild heiliger Menschlichkeit gezeigt, das wir imitieren können, mit der Verheißung eines ewigen Schicksals, das alle unsere Grenzen und Fähigkeiten übersteigt. [...]

Auch heute noch gibt es Kontexte, in denen Jesus, obwohl er als Mensch geschätzt wird, auf eine Art charismatischen Führer oder Supermann reduziert wird, und das nicht nur bei Ungläubigen, sondern auch bei vielen Getauften, die auf dieser Ebene schließlich in einem de facto Atheismus leben.

Das ist die Welt, die uns anvertraut ist, in der wir, wie Papst Franziskus uns wiederholt gelehrt hat, aufgerufen sind, den freudigen Glauben an Jesus den Erlöser zu bezeugen. [...] Es ist wesentlich, dies vor allem in unserer persönlichen Beziehung zu Ihm zu tun, indem wir uns auf einen täglichen Weg der Umkehr begeben. Aber auch als Kirche, indem wir gemeinsam unsere Zugehörigkeit zum Herrn leben und allen die Frohe Botschaft bringen.

den Retter, bezeugen»



Leo PP. XIV

Patronatsfest des Justinuswerkes am

Gottesdienst des Festes des heiligen Justinus geleitet durch Pater Joachim Negel, Professor und dekan der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg und wohnhaft in der studentischen Cité

***Evangelium:
Joh. 17, 20-26***

HIER EINIGE AUSSCHNITTE AUS DER PREDIGT DES PATERS JOACHIM

Liebe Brüder und Schwestern,

Es gibt Texte im Evangelium, bei denen man nicht weiss, wo man beginnen muss; man findet weder Anfang noch Ende, weil sie die ewige Variation eines selben Themas sind. Die kurze Passage aus dem hohepriesterlichen Gebet Jesu, die wir eben gehört haben, ist so ein Evangelium: Ein Gebet ohne Ende über uns und über unser Leben. Die Art und Weise, wie man diesen Text betrachten sollte, ähnelt der Verwendung eines Kaleidoskops, das man immer wieder schütteln muss, damit sich das Licht auf immer neue Weise bricht und ein anderes Bild erscheinen lässt. Mit anderen Worten: Um in die Gedankenbewegung Jesu, die hier zum Ausdruck kommt, einzutreten, sollten wir alle, die wir hier sind, zusammenkommen, und jeder und jede sollte anfangen, über die Freundschaften zu sprechen, aus denen er oder sie Kraft schöpft. Die Summe dieser Zeugnisse würde uns eine Vorstellung davon vermitteln, worum es hier geht. Denn mit dieser kleinen Passage aus dem Hohepriesterlichen Gebet Jesu (das die Abschiedsreden im Johannesevangelium beschließt) gelangen wir direkt ins Herz des christlichen Glaubens.

...Nun sagt Jesus hier Folgendes: „Wie du, lieber Vater, in mir bist und ich in dir bin, und wie wir eins sind, so sollen auch alle eins sein, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Haben Sie sich je von einem geliebten Menschen auf diese Art und Weise verabschiedet? «Wie ich in dir sein will, sei du in mir und

dass die Liebe, die uns verbindet, über unsere Beziehung hinausgeht, damit auch andere daran teilhaben können»? Vielleicht nicht, denn um so sprechen zu können, muss ein selten erreichter Grad von Intimität zwischen den Menschen bestehen. Meistens bleiben wir an der Oberfläche und geben uns mit guten Wünschen zufrieden. Wir gehen selten weiter...

Ich glaube wirklich, dass, wenn wir unsere Erfahrungen miteinander teilen, wir viel von der Wirklichkeit Gottes entdecken können. Vielleicht gibt es unter uns die eine oder den anderen, die sich so gut kennen, dass sie voneinander sagen können: «Wie du in mir bist und ich in dir bin, so breitet sich unsere Liebe auf diejenigen aus, mit denen wir leben.» Es ist wahr, dass wir voneinander leben; die Atmosphäre, die die Freundschaften, in denen wir leben, umgibt, ermöglicht es auch anderen, zu leben.

„Atmosphäre“ ist übrigens ein wunderbares Wort. Es gibt Atmosphären, die uns Schutz bieten, in denen wir Raum und Luft zum Atmen finden können. Wenn man in

1. Juni 2025

diesen Tagen die Pfingsttexte liest und betet („Veni, Sancte Spiritus“, „Veni Creator Spiritus“), kann man den Atem, der in diesen Gesängen mitschwingt, fast körperlich spüren (ich denke da vor allem an eine Vertonung, wie sie in Taizé gesungen wird). Ein angenehmer, belebender, heiliger, weil heilender Geist, das ist die Atmosphäre des Empfangs.



Einige Momentaufnahmen



Der Skandal des Kreuzes

Pater Bruno Holtz war während Jahrzehnten eine der Stützen des Justinuswerkes in Freiburg und Genf. Kurze Zeit vor seinem Tod im Februar 2012, hat Pater Bruno Holtz eine Serie von 18 „Bildern“ geschrieben, um das Leben und Denken des christlichen Philosophen des zweiten Jahrhunderts, des Heiligen Justinus, Patron unseres Werkes, allgemein bekannt zu machen. In dieser 15. Episode spricht Justinus über die Bedeutung des Todes Jesu am Kreuz.

Im Dialog mit Tryphon spricht Justinus mehrmals über den Kreuzestod Jesu. Tryphon zitiert das Wort des Buches Deuteronomium, wo gesagt wird, dass am Kreuz zu sterben, ein Fluch sei. Justinus antwortet ihm, dass das Kreuz, der Tod von Christus am Kreuz genau das Ereignis ist, welches die Menschheit von der Sünde und dem Tod befreit.

Moses' Gebet mit ausgestreckten Armen, das den Hebräern den Sieg brachte, ist ein Zeichen für den Sieg, den Christus durch seinen Tod am Kreuz errungen hat. Der Baum des Lebens im Paradies ist die Ankündigung des Lebens, das Christus den Menschen durch den Baum des Kreuzes schenkt. Justin sagt weiter, dass das Holz der Arche, das Noah und seine Familie rettete, ein Zeichen des Heils für die Menschheit ist, das durch das Holz des Kreuzes erlangt wurde.

Aber das wichtigste Zeugnis der Prophezeiung aus dem Alten Testament ist für Justinus der Psalm 21, den er Satz um Satz analysiert und ihm acht Kapitel seines Dialogs mit Tryphon widmet.

Es ist Christus, der am Kreuz hängend sagt: «Mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Von Christus heißt es: «Ich bin ein Wurm, kein Mensch, von den Leuten verspottet, vom Volk verworfen. Jeder, der mich sieht, verspottet mich, sie kichern

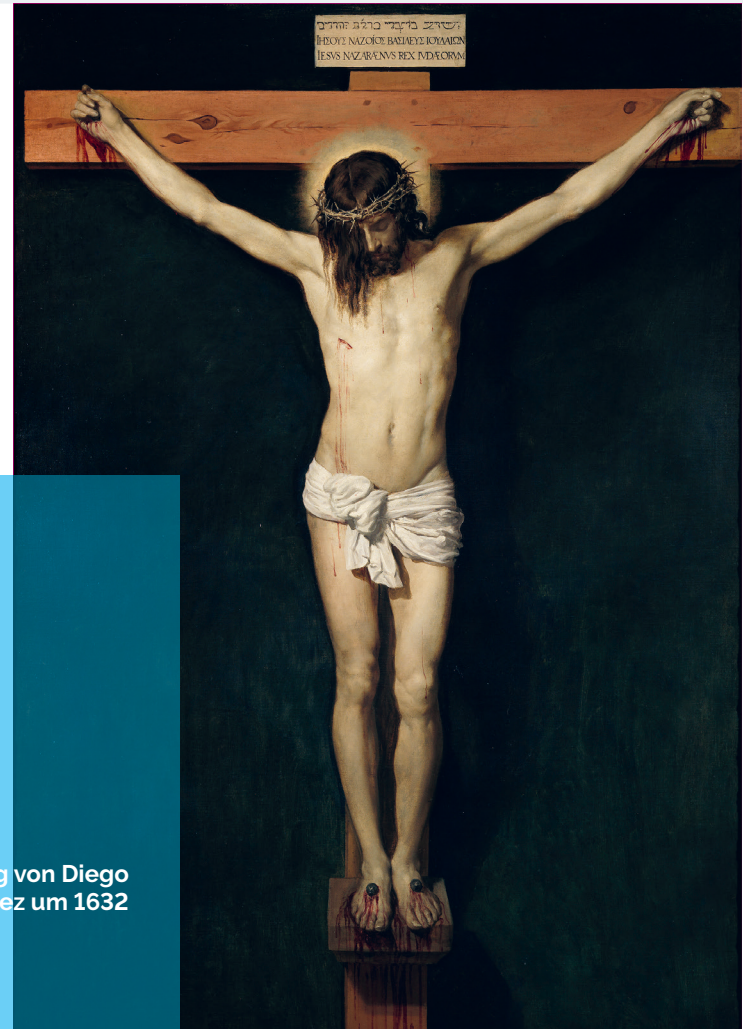
und schütteln den Kopf.» Und weiter: «Er verließ sich auf den Herrn: Er soll ihn erlösen! Er soll ihn retten, da er sein Freund ist!».

Die Analyse geht weiter: «Ich bin wie Wasser, das sich ergießt; alle meine Glieder zerfallen. Mein Herz ist wie Wachs, es schmilzt mitten in meinen Eingeweiden. Meine Kraft ist verdorrt wie Lehm, meine Zunge klebt an meinem Gaumen». Und weiter: «Diese Leute schauen mich an. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.» Justin beendet die Analyse des Psalms mit dem Lobpreis Gottes, der den letzten Teil des Psalms bildet.

Ein weiteres Ereignis, das Justin anspricht, um die Errettung, die durch das Kreuz erworbene Heilung zu bezeugen, ist die eherne Schlange, die auf einem Stab aufgerichtet war und die die von Schlangen gebissenen Hebräer anschauen mussten, um geheilt

zu werden. Der Schaft ist für Justin das Holz des Kreuzes, die Schlange der gefallene Engel, der es geschafft hat, Adam und Eva zu Fall zu bringen. Hinter der Schlange zeichnet sich für Justin der Leib Christi ab, der den Tod besiegt hat.

Unter den vielen anderen Verweisen sei noch ein kurzer Text aus dem Propheten Jesaja erwähnt: «Ich sprach: Hier bin ich, zu den Völkern, zu denen, die meinen Namen nicht anrufen. Ich habe meine Hände ausgebreitet den ganzen Tag über ein Volk, das untreu und widersprüchlich war, über die, die nicht auf einem guten Weg wandelten, sondern in Folge ihrer Sünden.»



Die Kreuzigung von Diego Velasquez um 1632

Fest zur Pensionierung des Direktors

...Und dies führt uns zum konkreten Grund, der uns heute, am 1. Juni feiern lässt, dem Fest des heiligen Justinus: die Pensionierung von Marco Cattaneo als Direktor des Justinuswerkes. Ich kann natürlich nicht viel dazu sagen, was Marco in diesen fast 20 Dienstjahren alles erreicht hat – diejenigen, die am baldigen Empfang nach der Messe ihre Reden halten werden, werden es hundert Mal besser machen. Ich kann nur sagen, wie ich Marco Cattaneo im Lauf der 10 Jahre, die ich mit ihm erlebt habe, kennengelernt habe: freundlich, aufmerksam, hilfsbereit. Ja, vor allem hilfsbereit. Ein wahrer Kamerad. Und hier sind wir wieder bei dem Werk des Heiligen Geistes, der eine einladende und warme Atmosphäre schafft. Die Kameraden sind Menschen, die im selben Raum leben, in derselben „camera“, wie man auf Latein und Italienisch sagt...(Passage aus der Predigt von Pater Joachim, aus der Messe am 1. Juni)

...Jedes Mal, wenn ich darüber nachdenke, kommt mir ein in Deutschland super populäres Lied in den Sinn - vielleicht kennen es ja einige. Es stammt von dem Dichter und Sänger Reinhard Mey und heißt „Gute Nacht, Freunde“. Reinhard Mey singt auch auf Französisch unter dem Namen Frédéric Mey...

Gute Nacht, Freunde
Es ist Zeit für mich zu gehen
Was ich noch zu sagen hätte
Dauert nur eine Zigarette
Und für ein letztes Glas im Steh'n.

...Er beschreibt einfach das Wohlgefühl, das er empfindet, unter dem Dach seiner Freunde, die Selbstverständlichkeit, mit der sie einen zusätzlichen Teller auf den Tisch stellen, wenn jemand unerwartet kommt, die Geduld und Freundlichkeit dieser Menschen...

Für diesen Tag, diese Nacht unter eurem Dach, danke
Für den Platz an eurem Tisch und den Wein in meinem Glas
Für den zusätzlichen Teller, den ihr für mich auflegt
Als ob dies das Normalste auf der Welt wäre.

Für diese Stunden, die mit Gesprächen vergangen sind, merci
Für eure Geduld, wenn unsere Meinungen auseinandergingen
Dass ihr mich nicht danach gefragt habt, woher ich komme
Weder wo ich hingehe, noch wann, noch warum.

Danke für die Güte, die bei euch Unterschlupf findet
Hinter dieser Tür, die ich durchschreiten muss
Vielleicht ist es durch sie, dass durch eure Fensterscheiben
Das Licht wärmer erscheint als anderswo



Auf Wiedersehen Marco





Adieu Herr Direktor,
wir werden Sie nie vergessen!

